

Zukunftsfähiger **BODENSEE**

www.bodensee-stiftung.org

Jahresbericht / Annual Report

2014



Nachhaltige Bioenergienutzung
Sustainable Utilization of Bioenergy

Power Kids

Mehr Klimaschutz in der Landwirtschaft
More Climate Protection in Agriculture

Netzwerk Blühender Bodensee
Network Blooming Lake Constance

Business & Biodiversity

Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen
Natural Design of Business Premises

Nachhaltiger Weinbau
Sustainable Viticulture

Living Lakes

Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement
Local Sustainability in Eastern Europe



INHALT

CONTENT

4	Nachhaltige Bioenergienutzung	20	Sustainable Utilization of Bioenergy
7	Power Kids	23	Power Kids
8	Mehr Klimaschutz in der Landwirtschaft	24	More Climate Protection in Agriculture
9	Netzwerk Blühender Bodensee	25	Network Blooming Lake Constance
10	Business & Biodiversity	26	Business & Biodiversity
12	Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen	28	Natural Design of Business Premises
14	Nachhaltiger Weinbau	30	Sustainable Viticulture
15	Living Lakes	31	Living Lakes
16	Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement	32	Local Sustainability in Eastern Europe
17	20 Jahre Bodensee-Stiftung	33	20 th Anniversary
18	Das Team der Bodensee-Stiftung	18	The Team of Lake Constance Foundation
34	Mitarbeiten & Mitdenken	34	Contribute & Cooperate

IMPRESSUM

Das Magazin „Zukunftsfähiger Bodensee“ ist eine Veröffentlichung der Bodensee-Stiftung.

Bodensee-Stiftung –
Internationale Stiftung für Natur und Kultur

Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell
Tel. : 0049-(0)7732-9995 40
Fax : 0049-(0)7732-9995 49
E-Mail: info@bodensee-stiftung.org
www.bodensee-stiftung.org

Postanschrift Schweiz
Bodensee-Stiftung
Bodanstrasse 19
8280 Kreuzlingen

Postanschrift Österreich
Bodensee-Stiftung
Schulgasse 7
6850 Dornbirn

Redaktion Julian Aisenbrey
Texte Antje Föll, Wolfgang Friedrich, Kerstin Fröhle, Marion Hammerl,
Volker Kromrey, Aurelia Nyfeler-Brunner, Sven Schulz,
Patrick Trötschler und Dimitri Vedel

Englische Überarbeitung Lektorat Unker

Grafik/Layout Patricia Lütgebüter (DUH)
Druck Druckerei Peter Zabel e.K.

Der Jahresbericht der Bodensee-Stiftung wurde auf
100 % Recycling Papier gedruckt.

Foto-Nachweise

Titelbild: Hinterwälder Rind – Sven Schulz; **Seite 8:** Brigitte Werner-Gnann/BW agrar; **Seite 10:** Netzwerk Blühende Landschaft;
Seite 11: Tapio Linderhaus/Arbeitsgemeinschaft Feldhamster; **Seite 15:** GNF; **Seite 17:** Bodensee-Solarschiffahrt GmbH;
Seite 26: TransFair e.V./Santiago Engelhardt; **Seite 27:** Ralf Zierold/pixelio.de; **Seite 33:** Bodensee-Solarschiffahrt GmbH

Liebe Freundinnen und Freunde der Bodensee-Stiftung, Liebe Leserinnen und Leser unseres Magazins „Zukunftsfähiger Bodensee“,



wir von Präsidium und Belegschaft der Bodensee-Stiftung freuen uns, dass wir Ihnen unseren Jahresbericht 2014 präsentieren können. Mein Name ist Wolfgang Friedrich, im fünfköpfigen Präsidium vertrete ich den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) als Stifterverband.

Dieser Bericht ist in zweierlei Hinsicht ein besonderer.

Zum einen: Die Bodensee-Stiftung durfte 2014 ihren zwanzigjährigen Geburtstag feiern. Auf Initiative der Deutschen Umwelthilfe und unter Beteiligung von Umweltorganisationen aus Österreich, der Schweiz und Deutschland fanden sich 1994 mehrere Dutzend Menschen zusammen. Sie hatten zum Ziel, den Natur- und Umweltschutz am Bodensee mit neuer Struktur und neuen Methoden voranzubringen. Der seelumspannende Austausch ist dabei bis heute ein wichtiger Gründungsgedanke, die Durchführung gemeinsamer internationaler Projekte ein anderer – viele Beispiele aus diesem Heft zeigen das.

Wir haben mit unserer Stiftung viel erreicht:

- Die Strategie des Abgleichs von Umweltstandards zwischen unseren Ländern hat zu vielen Verbesserungen geführt.
- Erfolgreiche Vorhaben eines Landes – wie Stadtbusse, Einrichtungen zur regionalen Vermarktung oder Öko-Angebote im Urlaub wurden ins andere Land übertragen, nachdem die Bodensee-Stiftung sie bekannt gemacht hatte.
- Unsere Öffentlichkeitsarbeit für Naturparadieste hat dazu geführt, dass ein hoher Prozentsatz der Fläche im Bodensee-Raum heute nach nationalem oder internationalem Naturschutzrecht geschützt ist.
- Unsere Organisation ist Ausgangspunkt vieler grenzüberschreitender Projekte, sowohl der Stiftung selbst, als auch der Umweltverbände. Ein aktuelles Beispiel finden Sie unter www.moormanagement.net
- Als beratende Instanz werden wir bei Politik, Behörden und Firmen stark nachgefragt
- und die Medien rufen bei vielen Bodensee-Umwelt-Themen zuerst bei uns an.

Allen, die uns bei diesen Erfolgen finanziell, organisatorisch und mit ihrer Arbeitskraft unterstützt haben, danke ich – auch im Namen des Vorstands – sehr herzlich.

Die zweite Besonderheit: Dies ist der letzte Bericht in meiner über zehn Jahre währenden Amtszeit im Vorstand. Als BUND-Hauptgeschäftsführer darf ich im Frühjahr 2015 in den Ruhestand gehen und beende daher auch meine Arbeit im Präsidium.

Allen Präsidiumskolleginnen und -kollegen und der Belegschaft der Stiftung danke ich für die gute Zusammenarbeit und das große Engagement von Herzen.

Der Bodensee-Stiftung wünsche ich, dass sie sich im beschriebenen Geist erfolgreich weiterentwickelt. Allen Beteiligten wünsche ich – neben Erfolg – auch Freude an der Arbeit bei unserer Stiftung.

Herzliche Grüße vom Untersee



Wolfgang Friedrich

Hauptgeschäftsführer des BUND Baden-Württemberg
Mitglied des Präsidiums der Bodensee-Stiftung

NACHHALTIGE BIOENERGIENUTZUNG



Das extensive Grünland im Wollmatinger Ried ist besonders artenreich und liefert jedes Jahr rund 300 Tonnen Biomasse.

Bioenergie-Region Bodensee

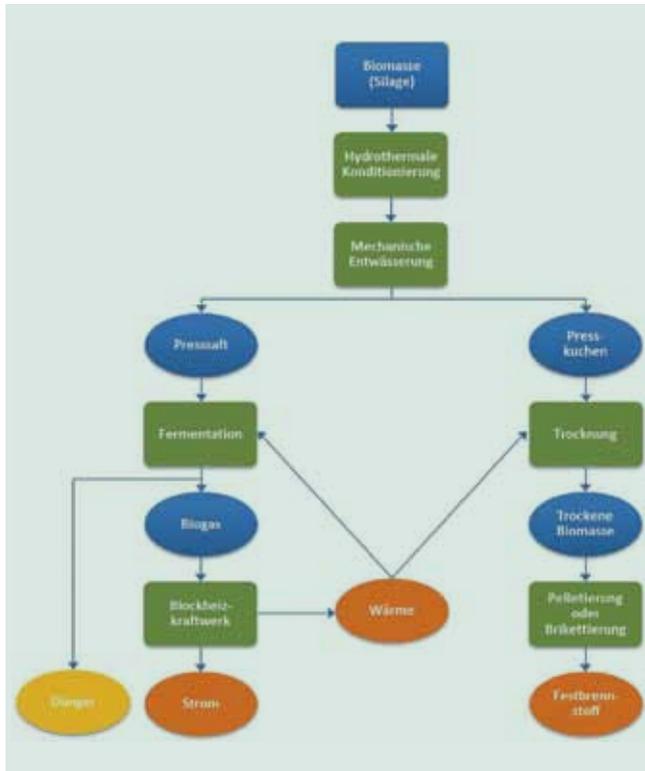
Energiekonzepte mit alternativer Biomasse

Aufbauend auf unserer Analyse der derzeitigen Verwertungspraxis biogener Reststoffe im Landkreis Konstanz haben wir unterschiedliche Projektideen entwickelt, um eine energetische Nutzung dieser Biomasse zu realisieren. Im Wesentlichen konnte festgestellt werden, dass jedes Jahr biogene Reststoffe mit einem Energiewert von umgerechnet 3 Mio Litern Heizöl nicht genutzt werden. In den meisten Fällen findet eine kostenpflichtige Abgabe des Materials an das Kompostwerk oder private Dienstleister statt. Krautiges und leicht verholztes Material aus Naturschutz, Landschaftspflege sowie aus Kommunen stellen neben dem Bioabfall und Holz die größten Mengen an Reststoffen dar. Da eine reine Kompostierung sowohl energetisch als auch hinsichtlich der CO₂ Bilanz deutlich schlechter abschneidet als beispielsweise eine Vergärung mit anschließender Kompostierung, halten wir es für unerlässlich, dass auch der Landkreis Konstanz zukünftig auf eine solche Kaskadennutzung setzt. Sinnvoll ist zusätzlich auch die Investition in robuste Hackschnitzelanlagen mit entsprechender Verbren-

nungs- und Filtertechnik, damit auch Holzhackschnitzel minderer Qualität verbrannt werden können. So könnten wertvolle Holz-Ressourcen aus der Landschafts- und Straßenbegleitpflege genutzt und ein wichtiger Beitrag zur regenerativen Wärmeerzeugung geleistet werden. In beiden Fällen steht die notwendige Technik schon seit vielen Jahren zur Verfügung und muss lediglich angewendet werden.

COMBINE verbindet Energie mit Naturschutz

Aufgrund der umfangreichen Vorarbeiten ist es der Bodensee-Stiftung gelungen, in ein bereits laufendes Interreg IVB Projekt einzusteigen, bei dem der Fokus auf der effizienten energetischen Verwertung dieser Materialien, insbesondere von Naturschutzgrünland, liegt. Das Projekt Combine wird durch die Universität Kassel koordiniert und verbindet Partner aus der Bretagne, Wales, Belgien und Deutschland. In ganz Europa stehen Regionen vor ähnlichen Problemen, wenn es um die Inwertsetzung und die sinnvolle Verwertung von extensivem Grünland geht. Die Flächen werden aus Naturschutzgründen und



Bei der Integrierten Festbrennstoff und Biogasproduktion aus Biomasse (IFBB) wird die Biomasse in eine flüssige und eine trockene Fraktion aufgeteilt.

zum Erhalt der biologischen Vielfalt seltener und später im Jahr gemäht, was den Futterwert der Gräser deutlich reduziert und weder für moderne Hochleistungs-Milchkühe noch für konventionelle Biogasanlagen interessant macht. Durch den hohen Faseranteil sowie den geringen Anteil an Zuckerverbindungen ist solches Gras für herkömmliche Biogasanlagen und Milchkühe gleichermaßen schwer verdaulich und bringt nur wenig Energie. Das sogenannte „Eh-Da“ Material stellt also ein zunehmendes Entsorgungsproblem und damit einen nicht unerheblichen Kostenfaktor da.

Die Bodensee-Stiftung möchte nun das IFBB-Verfahren (integrierte Festbrennstoff- und Biogasproduktion aus Biomasse) mit Hilfe des Combine Projektes in der Bioenergie-region Bodensee etablieren. Insbesondere die großen Grasmengen aus den Naturschutzgebieten wie dem



Die mobile Demonstrationsanlage Blue Conrad wurde in Radolfzell der Öffentlichkeit vorgestellt.

Wollmatinger Ried, dem Radolfzeller Achried oder dem Mindelsee können durch diese innovative Technologie zu einem hochwertigen ökologischen Brennstoff werden. Eine kurze Maischzeit der Silage reicht schon aus, um für die Verbrennung störende Inhaltstoffe wie Chlor, Schwefel und Kalium aus der Biomasse auszuwaschen. Diese gelangen dann gemeinsam mit leicht löslichen Zuckerverbindungen in das Maischwasser und können in einer bestehenden Biogasanlage oder einem Faultrum vergoren werden. Der Hauptteil des pflanzlichen Materials wird mechanisch abgepresst, anschließend getrocknet und in Briquets gepresst, welche 85 % der Energieausbeute speichern. Sie sind leicht zu transportieren und lagerfähig, was einen effektiven Einsatz zu Heizzwecken ermöglicht.

Wir haben uns die Aufgabe gestellt, für eine solche Anlage einen geeigneten Standort zu finden. Detaillierte Betrachtungen der Stoffströme, der Wirtschaftlichkeit und der ökologischen Tragfähigkeit sind ebenfalls Bestandteile des Projektes. Um diese Reststoffverwertung mit IFBB in die Tat umzusetzen, muss ein Betreiber und Investor gefunden werden. Auch den Kommunen im Landkreis bietet das Verfahren eine attraktive Möglichkeit, ihren Grünschnitt und die großen Laubmengen in ihr Energiekonzept einzubinden, anstatt dieses Material kostenpflichtig zu entsorgen.

Interreg IVB und das Projektgebiet NWE

Interreg Nord-West-Europa (NWE) ist ein Programm der Europäischen Union um die Wirtschaft, Umwelt, sowie die soziale und territoriale Zukunft in Nord-West Europa zu fördern. Gefördert werden Tätigkeiten der Kooperation zwischen Partnern aus acht Ländern: Belgien, Deutschland, Frankreich, Irland, Luxemburg, Niederlande, Schweiz und dem Vereinigten Königreich.



NACHHALTIGE BIOENERGIENUTZUNG



Das Erfolgsprojekt Mauenheim zieht Interessenten aus aller Welt an.



Beispiel für ein Nahwärmenetz.

Gute Bioenergiedörfer – Baden-Württemberg

Regionale Wärmenutzung muss weiter vorangetrieben werden

Seit der Inbetriebnahme des ersten Bioenergiedorfs Mauenheim im Jahr 2006 wurden in Baden-Württemberg über 100 Bioenergiedörfer geplant und gebaut. In den meisten dieser Bioenergiedörfer werden Abwärme von Biogasanlagen und Nahwärmenetze, die hauptsächlich mit der Wärme von Hackschnitzeln oder Pellets betrieben werden, genutzt. Aber auch neue Techniken, wie Langzeitwärmespeicher oder große solarthermische Freilandanlagen werden immer häufiger und bieten eine sinnvolle Alternative.

Trotz des Erfolges der Bioenergiedörfer und Nahwärmeversorgungen in Baden-Württemberg und in Deutschland sind noch immer enorme Abwärmepotentiale aus Biogasanlagen oder Holzheizkraftwerken vorhanden. Allein in Baden-Württemberg gibt es 800 Biogasanlagen, von denen etwa zwei Drittel noch kein sinnvolles Abwärmekonzept haben. Die Wärme geht verloren, Ressourcen werden unvollständig verbraucht und Geld wird sprichwörtlich verbrannt.

Viele Biogasanlagenbetriebe und Kommunen haben das Potential erkannt und wollen aktiv werden. Das Projekt „Gute Bioenergiedörfer in Baden-Württemberg“ unterstützt sie dabei. Im Rahmen des Projektes haben landwirtschaftliche Betriebe, Gemeinden oder Initiativen die Möglichkeit sich kostenfrei beraten zu lassen. Bei Infoveranstaltungen bekommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zudem Hintergrundinformationen und erfahren über Trends. Das Projekt hat Erfolg, da die Kooperation mit verschiedenen Verbänden und Energieagenturen einen großen Personenkreis erreicht und somit ein lebhafter Austausch mit allen Akteuren der Branche möglich ist.

Herausforderung Finanzierung

Eine erfolgreiche Umsetzung von Nahwärmeprojekten gelingt, wenn die Finanzierung sichergestellt ist und die Kosten, der Gebäudeanschlussgrad und die zur Verfügung stehenden Wärmemengen bekannt sind. Bei einer Finanzierung oder anderen Fördermöglichkeiten sind regionale Sparkassen und Hausbanken oft die ersten Ansprechpartner. Hierbei ist die größte Herausforderung oft die Stellung der Sicherheiten und die Finanzierungswürdigkeit der Betreiber. Ein weiteres entscheidendes Kriterium für den Erfolg der Finanzierung ist die verbleibende EEG-Förderung der Energieanlage. Denn Kreditinstitute tun sich schwer Nahwärmenetze und Bioenergiedörfer zu finanzieren, wenn die Restlaufzeit kürzer als 15 Jahre ist. Projekte scheitern, weil Perspektiven fehlen. Ein Beispiel hierfür ist wie Netze oder Biogasanlagen nach dem Auslaufen des EEGs weiter betrieben werden sollen.

Die Bodensee-Stiftung hat es sich, gemeinsam mit ihren Projektpartnern der Clean Energy GmbH und der solarcomplex AG, zur Aufgabe gemacht, zum einen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Banken und Sparkassen über die Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten von Nahwärmenetzen zu informieren und zum anderen Anlagenbetreibern Perspektiven aufzuzeigen, wie Biogasanlagen auch ohne EEG-Förderung ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll betrieben werden können.

Wie die Zukunftschancen von Bioenergiedörfern, Biogasanlagen oder Holzheizkraftwerken aussehen, ist ungewiss. Mit dem Projekt „Gute Bioenergiedörfer in Baden-Württemberg“ tragen wir dazu bei, dass die vorhandenen Energiepotentiale besser ausgeschöpft werden und Bioenergiedörfer und Nahwärmenetze auch in Zukunft realisiert werden können.

POWER KIDS



Biogas-Energie vom Bauernhof.



Schüler mit ihren selbstgemachten Blumen.

power kids – Kinder, Energie und Kunst

Während Erwachsene seit Jahren Pro und Contra der regionalen Energiewende diskutieren, sind Kinder bisher nicht in diese Entwicklungsprozesse eingebunden. Im Umweltbildungsprojekt „power kids“ macht die Bodensee-Stiftung nun erstmalig Grundschüler mit regionaler (Bio-) Energie vertraut. Wir ermutigen die Kinder, eigene Sichtweisen zu entwickeln und selbstbewusst die Wege zu einer nachhaltigen und effizienten Energienutzung zu erkunden.

Das Projekt startete mit Beginn des Jahres 2014 und richtet sich an Inklusions- oder Förderklassen. Für die Kinder werden durch Experimente, auf Ausflügen und mit individuellen Arbeitsmaterialien Energienutzung, Energiequellen und Effizienz erlebbar und greifbar gemacht. Sie arbeiten ihr Wissen und ihre Erfahrungen auf kreative Weise auf und es entstehen individuelle Energie-Kunstwerke. Durch öffentliche Ausstellungen können die Kunstwerke der Kinder wiederum aktuelle Diskussionen in der Region bereichern.

Den Anfang machte die 3. Inklusionsklasse der Sernatingen-Schule in Bodman-Ludwigshafen. Die Schüler erforschten Energie aus Gras und Blumen. Dafür säten wir im Frühjahr eine Fläche mit Biogasblumen ein und besuchten

vor den Sommerferien einen Bauernhof mit Biogasanlage in Stockach. Im Herbst bastelten die Drittklässlern bunte Blumen aus Holz.

Mit der Inklusionsklasse der Fritz-Baur-Grundschule in Mimmenshausen führten wir das Projekt kompakt vor dem Ende der 4. Klassenstufe durch. Ausflüge und die Gestaltung von Kunstwerken kamen dabei aber nicht zu kurz. Die Schüler erkundeten die Biogasanlage, ein Hackschnitzlager, die Solaranlage und ein Kühllager für Äpfel auf einem Bauernhof in Lippertsreute. Außerdem schrieben sie Berichte und Gedichte und kreierten bunte Holzblumen.

Noch mehr power kids am Bodensee gibt es seit Herbst 2014. Für das Projekt treffen sich seither regelmäßig Kinder aus dem Kinderheim St. Peter und Paul in Singen mit Schülern der Hewenschule in Engen und Schülern der Schillerschule in Singen. Diese Gruppe nimmt den Energieträger Holz genauer unter die Lupe. Passend zu den sinkenden Temperaturen wurden der Heizungskeller im Kinderheim besichtigt, Hackschnitzel und Pellets genauestens untersucht und sogar der Holzvergaser der Insel Mainau erkundet. Mit dieser Kindergruppe bastelte die Bodensee-Stiftung bunte Holzvögel.

Die Bodensee-Stiftung entwickelte das Projekt „power kids“ und reichte es erfolgreich im Programm „Nachhaltigkeit lernen – Kinder gestalten Zukunft“ der Baden-Württemberg Stiftung ein. Mit dem Projekt werden erstmals auch Kinder im Grundschulalter mit regionaler Bioenergie vertraut gemacht.



MEHR KLIMASCHUTZ IN DER LANDWIRTSCHAFT



Auszeichnung der ACC-Obstbau-Pilotbetriebe im Februar in Friedrichshafen.

AgriClimateChange bewährt sich in der Praxis

Nach dem Abschluss des EU-Projekts „AgriClimateChange“ Ende 2013 wurden die Pilotbetriebe für ihr dreijähriges Engagement für mehr Klimaschutz in der Landwirtschaft ausgezeichnet. So erhielten z.B. die Obstbaubetriebe ihr Zertifikat im Rahmen der Messe Frucht- und Agrarwelt in Friedrichshafen und die Biogas-Betriebe wurden bei einem Erfahrungsaustausch für ihre konstruktive Mitarbeit ausgezeichnet. Im November erhielt unser internationales AgriClimateChange-Team in Brüssel eine Auszeichnung für die Projektwebsite www.agriclimatechange.eu in der Kategorie „Better World“. Was will man mehr?!

Beim Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft in Stuttgart hat die Bodensee-Stiftung gemeinsam mit der Fachschule in Donaueschingen ein Projekt zur Entwicklung und Durchführung eines Lernmoduls an landwirtschaftlichen Fachschulen eingereicht.

Klimaschutz rund um den Bodensee

Im Auftrag der IBK Arbeitsgruppe Umwelt und Landwirtschaft setzte die Bodensee-Stiftung ihr ACCT-Programm auf zehn Betrieben rund um den Bodensee ein und erstellte damit für unterschiedliche Betriebstypen Energie- und Treibhausgasbilanzen. Zusätzlich wurden in Interviews mit Experten und Betriebsleitern betriebliche Anpassungsstrategien an den Klimawandel erarbeitet. Das Interesse seitens der Medien zu diesem Thema war sehr erfreulich,

u.a. berichteten der Deutschlandfunk und das Bayerische Fernsehen über die Aktivitäten am Bodensee.

Auch die Stadt Radolfzell ist am landwirtschaftlichen Klimaschutz interessiert und ließ von der Bodensee-Stiftung für zwei Betriebe eine Energie- und Treibhausgasbilanz mit Maßnahmenplan erstellen. In 2015 sollen die technischen Betriebe Radolfzell mit ACCT unter die Lupe genommen werden.

Unsere Zusammenarbeit mit dem Verein AgroCo₂ncept Flaachtal im Kanton Zürich konnten wir mit einem ACCT-Kurs für Studierende der ETH Zürich weiter festigen. Leider stockt zurzeit die Antragstellung eines Ressourcenprojekts für mehr Klimaschutz der Bauern im Flaachtal. Wir hoffen, dass wir die sehr gute Zusammenarbeit bald wieder intensiver gestalten können.

Klimaschutz im Obst- und Gemüsebau

Bei unserem Projekt „Klimaschutz im Gemüsebau“ mit der Firma Landgard wurden im Frühjahr weitere Betriebsdaten aufgenommen, u.a. von einem Gewächshausbetrieb in NRW, der die Abwärme von einem Kohlekraftwerk nutzt. Das bundesweite Projekt „Mehr Klimaschutz im Obstbau“ mit der REWE Group konnte ebenfalls weiterentwickelt werden. Wesentliches Ergebnis sind dabei die praxisorientierten Maßnahmenblätter, die zeigen, welche Klimaschutzmaßnahmen im Obstbau möglich sind.

NETZWERK BLÜHENDER BODENSEE



Bernd Dittrich von Syringa erklärt, worauf es bei der Pflege von Blumenwiesen ankommt.

Mehr Wildbienen, Spenden und Liebeserklärungen

Das Netzwerk Blühender Bodensee zählt mittlerweile stolze 45 Mitglieder und war in diesem Jahr sowohl in der Bodenseeregion wie auch darüber hinaus sehr aktiv, nicht zuletzt durch die finanzielle Unterstützung durch das Landratsamt in Friedrichshafen. So wurde das Netzwerk im Januar bei der AG Bienenschutz der Landkreise Konstanz und Bodenseekreis präsentiert. Im Mai stieß unsere Initiative beim landesweiten Streuobsttag in Ludwigsburg auf großes Interesse – ebenso wie bei der Bienenweiden-Fachtagung im Juli in Emmendingen. Ein Höhepunkt im Jahresprogramm war der Vortrag von Tagfalter-Experte Holger Loritz im November im Deggenhausertal. Seine bunte und spannende „Liebeserklärung an den Ameisenbläuling“ wird in 2015 mit Sicherheit noch mehr begeisterte Zuhörer finden.

PRO PLANET Äpfel werden Erfolgsgeschichte

Die Zusammenarbeit mit den Bodensee-Obstbauern und der REWE Group zur Förderung der Wildbienen entwickelt sich stetig und auch messbar zur Erfolgsgeschichte. Zu Beginn des Jahres konnten die Projektpartner die Ergebnisse des Wildbienen-Monitorings bekanntgeben. Demnach sind die Maßnahmen der Obstbauern gut geeignet, lokal vorhandene und sehr mobile Arten zu fördern und deren Bestände zu stärken. Insgesamt konnten 84 verschiedene Wildbienen-Arten an ausgewählten Projektflächen bestimmt werden, an Einzelflächen sogar bis zu 38 Arten. Dies sind wesentlich mehr Arten als bei der Erstuntersuchung im Jahr 2010.

Unter den beobachteten Wildbienen waren vier landesweit im Bestand gefährdete Arten sowie acht Arten der Vorwarnliste. Insgesamt legten die freiwillig teilnehmenden Landwirte in 2014 über 28 Hektar neue ein- und mehrjährige Blühflächen an.

translake GmbH spendet für Bienenweide

Das Team der translake GmbH aus Konstanz harter beim Konstanzer Flohmarkt tapfer im Regen aus und erzielte so einen unerwartet hohen Erlös von 1.100,- Euro. Dieser Betrag ging als Spende an das Netzwerk Blühender Bodensee, um auf dem landwirtschaftlichen Lernort und Demonstrationsbetrieb Haettelhof im Konstanzer Hockgraben eine Fläche von insgesamt 800 m² in einen Hotspot der biologischen Vielfalt zu verwandeln. Im November nahmen sogar einige Mitarbeiter von translake Stechzettel und Spaten in die Hand, um die ersten insektenfreundlichen Gehölze eigenhändig zu pflanzen. So schafft unternehmerische Tatkraft dauerhaft biologische Vielfalt, so praktisch und lebensnah kann Business & Biodiversity sein!

Die Winterpause wird nun genutzt um gemeinsam mit weiteren Partnern in der internationalen Bodenseeregion ein INTERREG-Projekt auf den Weg zu bringen – damit unsere Bodenseelandschaft auch in den kommenden Jahren weiter aufblühen kann.

BUSINESS & BIODIVERSITY



Blühstreifen fördern die Biodiversität im Ackerbau.

Business and Biodiversity

Biodiversität im Umweltmanagement

Alle Unternehmen haben direkte oder indirekte Einflüsse auf die biologische Vielfalt und sind abhängig von Ökosystemleistungen wie mineralischen und nachwachsenden Rohstoffen, fruchtbaren Böden, Wasser, Mikroklima etc. Biodiversität ist ein komplexes Handlungsfeld und leider nicht mit einem Indikator zu erfassen, wie zum Beispiel CO₂ für den Klimawandel. Um die negativen Wirkungen auf die Biodiversität zu verringern, müssen Unternehmen das Thema strukturiert und kontinuierlich bearbeiten, d.h. in ihr betriebliches (Umwelt)Management integrieren.

Das vom Umweltbundesamt unterstützte Projekt hatte zum Ziel, praktische Hilfestellung für Unternehmen zu erarbeiten. Was haben nun die Bodensee-Stiftung und die Partner Global Nature Fund, Deutsche Umwelthilfe und der Verband für Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement (VNU) erreicht?

Kennzahlen und Indikatoren zur Biodiversität

Kennzahlen und Indikatoren werden gebraucht, um messbare Ziele festzulegen und die Wirkung von Maßnahmen zu überprüfen. Der Umweltgutachter verlangt von Unternehmen mit Umweltmanagement, dass sie eine kontinuierliche Verbesserung ihrer Umweltpformance anhand von Kennzahlen/Indikatoren belegen.

Der von EMAS III festgelegte Indikator Flächennutzung bildet nur einen Teil der biologischen Vielfalt ab und ist für zahlreiche Branchen und Unternehmen nicht aussagekräftig. Deshalb haben die Bodensee-Stiftung und der GNF weitere Kennzahlen und Indikatoren zusammengestellt.

Branchenspezifische Biodiversity Fact Sheets

Die Biodiversity Fact Sheets wurden für die Branchen Tourismus, Kosmetik, Freizeitanlagen, Golfplätze, Lebensmittel-Einzelhandel, Getränke-Industrie sowie für die Kommunen erstellt. Weiterhin erarbeitete die Bodensee-Stiftung Info-Blätter für die Steine- und Erden-Industrie: für Steinbrüche, Kiesabbau trocken und Kiesabbau nass.

Die Fact Sheets haben die gleiche Struktur wie der Biodiversity Check, d.h. die Bezüge und potentiellen negativen Wirkungen der einzelnen Funktionsbereiche des Unternehmens bzw. der Kommune werden beschrieben und Empfehlungen für sinnvolle Ziele und Maßnahmen formuliert. Außerdem werden – wenn vorhanden – Beispiele für Kennzahlen und Indikatoren genannt, um Ziele messbar zu machen und den Erfolg der Maßnahmen zu überprüfen. Jedes Fact Sheet verweist außerdem auf eine Übersicht mit Gesetzen und Verordnungen mit einem Bezug zur Biologischen Vielfalt.

Workshops und Öffentlichkeitsarbeit

Auch für die Umweltgutachter ist Biodiversität ein neues Thema; deshalb waren die vier Workshops sowohl von Unternehmen als auch von Auditoren gut besucht. Außerdem nahmen die Projektpartner an zahlreichen Veranstaltungen teil, um über die Instrumente zu informieren. Einer der Höhepunkte der Öffentlichkeitsarbeit: Das Deutsche CSR-Forum 2014 in Ludwigsburg mit etwa 500 Teilnehmern, auf dem Business and Biodiversity Aktivitäten sehr prominent mit Vorträgen, Diskussionsrunden und einem Stand vertreten waren. Zwar ist das Projekt beendet, doch Bodensee-Stiftung und GNF arbeiten weiter an diesem wichtigen

Thema und motivieren Unternehmen, Biodiversität in das betriebliche Management zu integrieren.

Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche

Schätzungsweise 50 % der europäischen Arten sind auf landwirtschaftliche Lebensräume angewiesen. Die immer intensiveren Produktionssysteme haben dramatische Folgen für die Biodiversität: Landnutzungsänderung und Zerstörung von naturnahen Ökosystemen, Übernutzung und Verschmutzung von Gewässern und Böden oder der kontinuierliche Verlust der Nutzsorten und -rassen und damit der genetischen Vielfalt.

Um den dramatischen Verlust der Biodiversität zu stoppen, sind große Veränderungen erforderlich. Hier kommen Standards und Labels ins Spiel: Über 100 sind für die deutsche Lebensmittelbranche relevant und garantieren dem Handel, Lebensmittelherstellern oder auch dem Konsumenten in Deutschland eine bestimmte Qualität der landwirtschaftlichen Produkte oder Lebensmittel. Der Schutz der biologischen Vielfalt wird bei den meisten Standards nicht ausreichend berücksichtigt. Das gleiche gilt für die Vorgaben von Unternehmen für ihre Lieferanten.

Die Ausgangslage und notwendige Verbesserungen

Im Rahmen eines vom BMUB und Bundesamt für Naturschutz geförderten Projekts, haben die Bodensee-Stiftung und der GNF 19 Standards und Labels untersucht. Dabei wurden die Standardpolitik sowie die Kriterien unter die Lupe genommen.

Insgesamt bestätigt die Analyse, dass Standards und Labels noch wesentliche Potentiale haben, um ihre Performance in Sachen Biodiversität zu verbessern. Mit Unterstützung einer Expertengruppe und Fachleuten von der REWE Group wurden Empfehlungen für die Standardpolitik, Biodiversitätsmanagement sowie für eine SEHR GUTE fachliche Praxis für mehr Biodiversität erarbeitet.

Zum wirkungsvollen Management gehören der Schutz von primären und naturnahen Ökosystemen, eine Biodiversitäts-Risikoanalyse für landwirtschaftliche Flächen sowie ein aussagekräftiger Biodiversity Action Plan auf Betrieb-



Intensive Landwirtschaft ist die Hauptursache für die Gefährdung des Feldhamsters.

sebene mit messbaren Zielen, konkreten Maßnahmen zum Schutz von ökologischen Strukturen, von geschützten und gefährdeten Tierarten sowie Maßnahmen zur Förderung der Arten-, Sorten- und Strukturvielfalt. Standardorganisationen müssen Vorgaben für Struktur und Inhalte eines Biodiversity Action Plans machen, um eine gute Qualität zu sichern.

Der Schutz der biologischen Vielfalt ist komplex, d.h. Standardorganisationen sollten Schulungsangebote für Berater und zertifizierte Betriebe haben. Auch Zertifizierer müssen geschult werden, um die Qualität der umgesetzten Maßnahmen beurteilen zu können. Die beiden NGOs weisen außerdem darauf hin, dass Umweltorganisationen und Naturschutzbehörden das notwendige know how in Sachen Biodiversität in der Region haben und eingebunden werden sollten.

Wer übernimmt die Kosten für mehr Schutz von Biodiversität? Diese Frage wird in den Empfehlungen für Lebensmittelhersteller und den Handel aufgegriffen: sie sollten einen angemessenen Anteil an den Kosten für verbesserten Umwelt- und Biodiversitätsschutz sowie Sozialverantwortlichkeit übernehmen und sich nicht an Preisdumping zu Lasten von Umwelt- und Sozialstandards beteiligen.

Nächste Schritte der Initiative?

Die Bodensee-Stiftung und der GNF unterstützen Standardorganisationen sowie Unternehmen bei der Optimierung bestehender Kriterien sowie der Aufnahme von neuen Vorgaben. Außerdem sollen Standards und Labels motiviert werden, ein gemeinsames Monitoringsystem aufzubauen, um die Wirkung von Maßnahmen zu überprüfen.

Die Internetpräsenz der European Business and Biodiversity Campaign

Weitere Informationen zum branchenübergreifendem Set von Kennzahlen und Indikatoren (suche nach „Biodiversitäts-Indikatoren“), zu allen Fact Sheets („Biodiversität und Unternehmen – Chancen und Risiken für einzelne Branchen“) sowie dem Baseline-Report und weitere Empfehlungen („Biodiversitätsstandards in der Lebensmittelbranche“) finden Sie auf der Webseite der European Business and Biodiversity Campaign unter: www.business-biodiversity.eu

NATurnaHE GESTALTUNG VON FIRMENGEläNDEN



Flächen zur Versickerung von Regenwasser lassen sich bei gleicher Funktionalität naturnah bepflanzen – wie hier am neuen Standort von Kärcher.

Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen

Halbzeit für das bundesweite Projekt „Naturnahe Firmengelände“

Nach dem erfolgreichen regionalen Projekt „Unternehmen und biologische Vielfalt am Bodensee“, in dem das Konzept für die Erstberatungen zur naturnahen Gestaltung entwickelt wurde, läuft seit Mitte 2013 das bundesweite Projekt „Naturnahe Firmengelände“. Das Projekt wird gefördert vom „Bundesprogramm biologische Vielfalt“ und koordiniert von der Heinz Sielmann Stiftung. Im Rahmen des Projekts werden Unternehmen zunächst beraten, welche Aufwertungsmöglichkeiten es konkret an ihrem Standort gibt. Unternehmen, die sich für eine Aufwertung entscheiden, werden anschließend bei der Umsetzung der naturnahen Gestaltung begleitet. Für einige – besonders modellhafte – Umgestaltungen übernimmt das Projekt die Kosten für die Planung. Das Projekt läuft bis Mitte 2016. Genau jetzt ist also „Halbzeit“ – ein guter Zeitpunkt einen ersten Rückblick zu wagen.

Große Nachfrage nach Erstberatungen zur naturnahen Gestaltung

Die Projektpartner wurden von der großen Resonanz auf das Projekt überrascht: Auf die Pressemitteilung zum Pro-

jektauftakt bekundeten in wenigen Wochen über 30 Unternehmen ihr Interesse an einer naturnahen Gestaltung. Schon jetzt wurden von den Partnern über 40 Unternehmensstandorte in ganz Deutschland hinsichtlich konkreter ökologischer Aufwertungsmöglichkeiten vor Ort beraten.

Die beratenen Unternehmen und deren Standorte sind dabei vielfältiger, als sie dies im Projekt am Bodensee waren: Während am Bodensee fast ausschließlich mittelständische Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern eine Beratung in Anspruch nahmen, interessieren sich im bundesweiten Projekt auch sehr große Unternehmen für eine naturnahe Gestaltung, an deren Standorten tausende von Menschen arbeiten.

Erstes naturnahes Firmengelände größtenteils umgesetzt

Die erste naturnahe Gestaltung wurde schon größtenteils umgesetzt: Der weltweit bekannte Hersteller von Reinigungsgeräten und -systemen Kärcher hat sich auf Anregung der Bodensee-Stiftung für eine ästhetisch und ökologisch hochwertige naturnahe Gestaltung am neuen Standort in Winnenden entschieden. Dort wurde ein wunderschöner Innenhof gestaltet, an dem sich Mitarbeiter und Gäste ebenso erfreuen wie das erste Pärchen von

Bachstelzen, das es gar nicht abwarten konnte und sofort mit der Brut begann, bevor alle Arbeiten abgeschlossen waren. Neben dieser einzigartigen – aufwändig gestalteten – Aufenthaltsfläche für Mensch und Tier, wurden aber auch ganz pragmatische Maßnahmen umgesetzt, die für jedes Unternehmen in Frage kommen. So wurden Retentionsflächen nicht – wie oft leider üblich – als tote Rasenflächen sondern als lebendige Säume gestaltet. Eine Maßnahme, die kaum Mehrkosten verursacht, dabei aber ökologisch ungleich sinnvoller ist, als der augenblickliche Gestaltungsstandard!

Vielfalt der Naturräume und Liegenschaften

Da die Beratungen nun in ganz Deutschland angeboten und durchgeführt werden, hat sich auch die Vielfalt der empfohlenen Maßnahmen erhöht. Dies ergibt sich aus der größeren Vielfalt von Unternehmen und Standorten, die nun beraten werden und durch die unterschiedlichen Naturräume, die vor Ort unterschiedliche Maßnahmen zur naturnahen Gestaltung begünstigen. Beispielsweise sind die Böden in Norddeutschland oft sandiger und nährstoffärmer, so dass es meistens weniger Aufwand verursacht, eine Magerrasenfläche anzulegen. Außerdem unterscheiden sich die charakteristischen Landschaftselemente und Lebensräume, an denen man sich orientiert: Binnendünen und Geestkanten – und die spezifischen Lebensbedingungen für Flora und Fauna, die sie bieten – wird man am Bodensee kaum finden und für eine naturnahe Gestaltung nicht empfehlen.

Auch die Standorte, die beraten werden, sind nun vielfältiger: Von der Konzernzentrale über Umspannwerke bis hin zum Freizeitressort wurden alle Typen von Liegenschaften beraten.

Diese Vielfalt bringt neue Herausforderungen und neue Chancen: Das Repertoire der Maßnahmenempfehlungen zur naturnahen Gestaltung ist breiter geworden und die Vielfalt der beratenen Standorte und Liegenschaften hat uns eine genauere Vorstellung davon vermittelt, was notwendig ist, damit naturnahe Firmengelände den größtmöglichen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten.



Naturnah gestalteter Innenhof: Raum für Mensch und Natur!

Naturnahe Firmengelände als Teil des Biotopverbunds?!

Auf lange Sicht sollten naturnah gestaltete Firmengelände als Teil des Biotopverbunds begriffen werden. Natürlich können Firmengelände allein kein flächendeckendes Netz von Biotopen bieten, das der Verinselung und Zerschneidung von Lebensräumen entgegen wirkt. Dies gilt umso mehr, da Firmengelände vorrangig der wirtschaftlichen Aktivität dienen und jede Maßnahme zur ökologischen Aufwertung grundsätzlich vorübergehend ist. Aber: Mit entsprechender Erfassung und Beobachtung der Flächen, d.h. einem praktikablen Monitoringsystem, könnten sie eine wichtige Ergänzung sein. Dies wird eines der Themen des nächsten Projekts sein: Im Oktober 2014 hat die Bodensee-Stiftung mit Partnern aus Deutschland und den Niederlanden einen Projektantrag beim europäischen Förderprogramm EU Life+ eingereicht. Drücken Sie uns die Daumen!

NATURWERT – Virtueller Betriebsrundgang im Frühjahr

Auch dieses Jahr hat die Bodensee-Stiftung wieder geforscht: „NATURWERT“ ist angetreten, Kosten und Nutzen naturnaher Gestaltung zu erfassen. Im Frühjahr 2015 wird als konkretes Ergebnis des Projekts ein „virtueller Betriebsrundgang“ veröffentlicht. Der Rundgang stellt einige „klassische“ Maßnahmen naturnaher Gestaltung vor und soll Lust machen auf das Thema. Weitere Informationen in der ersten Jahreshälfte 2015 auf www.naturnahefirmengelaende.de

NACHHALTIGER WEINBAU



Weinbergsmauern bieten einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt Lebensraum.

Ameisenlöwen, Goldwespen & Co. – Vielfalt in der Weinproduktion

Nach fast drei Jahren Laufzeit geht Ende Dezember das Projekt „Naturschutz und Biodiversitätserhalt als CSR-Aufgabe im Mittelstand“ zu Ende. Zeit um ein Resümee zu ziehen. Das Projekt, welches vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds gefördert wird, zielt darauf ab die Biodiversitätsleistung der ökologisch arbeitenden Winzer des ECOVIN Verbandes zu erfassen und wo nötig Handlungsempfehlungen zu geben. Dazu wurde der für Unternehmen entwickelte Biodiversity Check an die Landwirtschaft – speziell an den Weinbau angepasst. Untersucht wurde nicht nur der Einfluss, der durch das Wirtschaften im Weinberg entsteht. Sondern alle betrieblichen Bereiche wie Management, Kellerwirtschaft und Marketing wurden unter die Lupe genommen. Von den ca. 250 Winzern des Verbandes erhielten 30 Winzer einen eigenen Check.

Der Check wurde durch zahlreiche Recherchen flankiert: wie z.B. die Auswirkungen auf die Biodiversität bei den Themen nachhaltige Flaschennutzung, Flaschenverschlüsse, Logistik sowie die, die bei der Herstellung von Betriebsmitteln entstehen. In Expertengesprächen wurde über betriebsspezifische Rücknahmesysteme von Leergut, die Verwendung leichterer Flaschen und alternativer Verpackungslösungen diskutiert.

Biodiversitätsprogramm

Die untersuchten Winzer setzen sich sehr vielfältig für den Erhalt der biologischen Vielfalt ein. Aber der Stand

ist von Winzer zu Winzer sehr unterschiedlich. Das eigens entwickelte Biodiversitätsprogramm greift diesen Aspekt auf und bewirkt zudem, dass auch die nicht untersuchten Winzer des Verbandes von den Erkenntnissen des Checks und der Recherchen profitieren. Das Programm besteht aus einem Maßnahmenkatalog mit 79 Parametern, aufgeteilt in die Bereiche Strategie, Artenschutz, Sortenvielfalt, Landschaftliche Vielfalt, Ressourcen sowie Öffentlichkeitsarbeit. Für jeden Parameter wurden ein Ziel und ein Indikator definiert. Mit Hilfe des Programms kann Biodiversität besser in der Strategie des Betriebs verankert werden. Andererseits fördert es aber auch die stetige Identifikation der möglichen Auswirkungen sowie das Aufstellen von Maßnahmen um die Einflüsse zu minimieren.

Die Winzer wurden über das Biodiversitätsprogramm informiert und in den jeweiligen Regionaltreffen mittels eines Workshops in dessen Anwendung geschult.

Nach Ende des Projekts

Das Projekt wurde mit viel Öffentlichkeitsarbeit begleitet und unter anderem auch auf mehreren Messen und Veranstaltungen präsentiert. Dabei konnten Kontakte zu Winzern und relevanten Organisationen in anderen Ländern geknüpft werden. Anfang nächsten Jahres soll deshalb ein neues Projekt beantragt werden, bei dem die Checks sowie die bisherigen Erfahrungen in andere europäische Anbauregionen übertragen werden sollen.



Eröffnung der 14. Living Lakes Konferenz.

14. Living Lakes-Konferenz in Nanchang/China

350 Vertreter aus 33 Ländern von fünf Kontinenten folgten der Einladung der Living Lakes Partner Association for Mountain-River-Lake Sustainable Development und Jiangxi Academy of Science zur Internationalen Living Lakes Konferenz in Nanchang, China.

In einer gemeinsamen Erklärung betonten die Delegierten die Dringlichkeit, den Schutz der Seen weltweit zu forcieren. Im Mittelpunkt der Konferenz am Rande des Poyang-Hu, des größten chinesischen Süßwassersees, stand die Bedrohung von Seen in dicht besiedelten Gebieten. Dazu zählen viele Seen in Entwicklungsländern, aber auch Seen in Deutschland und Europa. Der zunehmende Siedlungsdruck einer ständig wachsenden Bevölkerung stellt in asiatischen Ländern wie China und Indien ein erhebliches Problem dar. „China verfügt über 22 % der Weltbevölkerung, aber nur über 7 % der Wasserressourcen“, betonte Marion Hammerl in ihrer Funktion als GNF-Präsidentin bei der Eröffnung der Konferenz. Die Jiangxi-Provinz kann sich glücklich schätzen, denn sie verfügt neben dem größten See Chinas auch über zahlreiche Flüsse. Allerdings werden alle Ökosysteme stark beeinträchtigt durch den immensen Zuwachs an Städten und Industrie.

Dai Xingdao von der chinesischen NGO Mountain River Sustainable Development würdigte die erheblichen Bemühungen der Provinzregierung, die Probleme anzugehen: Umfangreiche Gesetze zum Schutz des Poyang Sees, über 20 Naturschutzgebiete oder die Ausweisung der Poyang Eco-Economic Zone zur Förderung einer umweltverträglichen Wirtschaft. Prof. Xiaohong Wang, Präsident der Akademie der Wissenschaften Jiangxi, betonte, dass die

Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung, Wissenschaft und den in China neu entstehenden NGOs eine unverzichtbare Voraussetzung für effizienten Seenschutz ist. Dr. Christopher Briggs, Generalsekretär der RAMSAR Konvention und Mitgastgeber der Konferenz unterstrich die Bedeutung internationaler Netzwerke wie Living Lakes.

Die Verschmutzung durch Abwässer und industrielle Einleitungen ist nach wie vor eine große Gefahr. Illegale Siedlungen bedrohen an vielen Seen die natürliche Selbstreinigung von Gewässern. Kostengünstige Projektansätze zur Abwasserreinigung und zur Trinkwasser-sicherung, regenerative Energien, die Inwert-Setzung von Ökosystemleistungen von Seen oder Instrumente für eine nachhaltige Tourismusedwicklung sind wichtiger denn je, um die riesigen Probleme in den Griff zu bekommen. Kerstin Fröhle und Thomas Körner präsentierten positive und weniger positive Erfahrungen aus der Bodenseeregion.

Auf der Konferenz bekräftigten die Teilnehmer ihre Unterstützung für den Masterplan zur Renaturierung des Jordan in Israel, Jordanien und Palästina, dem wichtigsten Zufluss des Toten Meers, der heute nicht mehr als ein Rinnsal ist. Außerdem forderten sie die mexikanische Regierung auf, den 2010 beschlossenen Plan für einen fairen Wasseranteil für den Chapala See endlich umzusetzen.

Die Folgen des Klimawandels sind inzwischen an allen Seen zu spüren und nur intakte Ökosysteme können dem Klimawandel standhalten. Marion Hammerl betonte dies beim Auftakt der 3. Internationalen Low Carbon Conference, die zeitgleich mit der Living Lakes Konferenz in Nanchang stattfand.

KOMMUNALES NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT



Rathaus von Sibiu, der Heimatstadt der rumänischen Partnerorganisation.

Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement in Osteuropa

2014 konzentrierte sich das kleine aber feine Projekt zum kommunalen Nachhaltigkeitsmanagement in Rumänien und der Republik Moldau auf die Umsetzung der geplanten Trainingsmaßnahmen. Ein „Train-the-Trainer-Workshop“ vermittelte Trainern das Wissen, um in Zukunft Kommunen bei der Einführung eines Nachhaltigkeitsmanagement zu unterstützen und in der Republik Moldau wurden die ersten Schritte unternommen, eine Entwicklungsstrategie für den Rajon („Landkreis“) Donduseni zu entwickeln: Neben Workshops, die in die grundsätzliche Idee von Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeitsmanagement einführen, wurde eine Stakeholderbefragung durchgeführt, durch die die wichtigen Themen für die Stadt erfasst werden sollen.

Das Interesse am Projekt und der Methode „Nachhaltigkeitsmanagement“ ist groß: Eine weitere Ortschaft in der Republik Moldau – Colibasi – möchte sich am Projekt beteiligen und ebenfalls eine Entwicklungsstrategie erarbeiten. Außerdem erreichen Anfragen, Workshops ähnlich den schon durchgeführten anzubieten unseren rumänischen Partner, die „Stiftung für professionelle Fortbildung in der öffentlichen Verwaltung“, aus anderen Landesteilen.

Das vom „Beratungshilfeprogramm für den Umweltschutz in den Staaten Mittel- und Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens“ geförderte Projekt läuft noch bis August 2016. Ein wesentliches Ziel des Projekts ist die Verstärkung der Arbeit der rumänischen Anlaufstelle für kommunales Nachhaltigkeitsmanagement.

20 JAHRE BODENSEE-STIFTUNG



Das Erfolgsprojekt Ecocamping fungiert mittlerweile als eigenständige Organisation.

Die Bodensee-Stiftung feiert ihr 20-jähriges Bestehen

In diesem Jahr blickt die Bodensee-Stiftung auf 20 Jahre erfolgreiche Arbeit für den Umwelt- und Naturschutz zurück. Dieses Jubiläum nahm die Bodensee-Stiftung zum Anlass mit Freunden und Unterstützern zu feiern, das Erreichte zu reflektieren und gemeinsam in die Zukunft zu schauen. In 20 Jahren hat sich die Bodensee-Stiftung erst regionalen und mit der Zeit auch internationalen Umweltthemen mit viel Engagement angenommen. Die Entwicklung lässt sich an den bisher umgesetzten Projekten ablesen. Mit Projekten wie „Untersee-Genüsse“ war die Bodensee-Stiftung eine der ersten, die alte Sorten und Bioprodukte als Alleinstellungsmerkmal der Region in den Mittelpunkt rückte. Ihr Beitrag für die regionale Vermarktung von „Gutes vom See“ ist heute in vielen Supermärkten in der Region präsent. Mit dem Solarschiff HELIO bewies die Stiftung, dass nachhaltiger Tourismus und Umweltschutz Hand in Hand gehen können. Seither wurde das Konzept der solaren Schifffahrt in Städte wie Heidelberg, Hamburg oder London erfolgreich übertragen. Ecocamping zur Verbesserung von Umweltschutz und Qualität auf Campingplätzen startete als Projekt der Bodensee-Stiftung und ist heute eine erfolgreiche eigenständige Organisation mit mehr als 250 Campingplätzen im Ecocamping-Netzwerk.

Die Stiftung ist einer der Mitbegründer des internationalen Living Lakes Networks, in dem heute 103 Seen und Feuchtgebiete weltweit repräsentiert sind. Speziell mit den europäischen Living Lakes Partnern werden immer wieder Projekte zum Seenschutz umgesetzt.

Jörg Dürr-Pucher, Präsident der Bodensee-Stiftung, lobte die Weitsicht und den Pioniergeist der Projekte, die bislang initiiert wurden. Gute Ideen, vorausschauendes Handeln und sehr viel Ausdauer und Engagement zeichnen die Bodensee-Stiftung aus. Diese Eigenschaften machen sie zu einer geschätzten Partnerin auch bei internationalen Projekten. Gleichzeitig unterstrich er, dass die Stiftung diesen Ansprüchen auch in Zukunft gerecht und sich immer wieder neuen Themenfelder stellen müsse.

Marion Hammerl, Geschäftsführerin der Bodensee-Stiftung, dankte allen Gästen der Jubiläumsfeier für ihre Unterstützung und Ermutigungen, gerade auch in schwierigen Zeiten, die bei einer von Projektfinanzierungen abhängigen Organisation immer wieder vorkommen. Zuspruch ist wichtig und ein Zeichen dafür, dass die Bodensee-Stiftung anerkannt ist und einen wesentlichen Beitrag leistet, um die Herausforderungen im Natur- und Umweltschutz zu lösen.

20 Jahre Erfahrungsschatz sind eine gute Grundlage, die nächsten Jahrzehnte anzugehen und ebenso erfolgreich zu bestreiten. Zwar ist es erklärtes Ziel der Stiftung, sich eines Tages aufzulösen, weil in Sachen Umweltschutz alles zum Besten steht, aber leider werden die Themen und Herausforderungen auch in den nächsten Jahren wohl nicht ausgehen.

Auf die nächsten 20 Jahre!

DAS TEAM DER BODENSEE-STIFTUNG



MARION HAMMERL

Geschäftsführerin
Diplom-Betriebswirtin
+49 (0) 7732 9995-45
marion.hammerl@bodensee-stiftung.org

- Business & Biodiversity
- Living Lakes
- Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement



PATRICK TRÖTSCHLER

stellv. Geschäftsführer
Diplom-Agraringenieur
+49 (0) 7732 9995-41
patrick.troetschler@bodensee-stiftung.org

- Mehr Klimaschutz in der Landwirtschaft
- Netzwerk Blühender Bodensee
- Business & Biodiversity
- Biodiversität im ökologischen Weinbau



DR. KERSTIN FRÖHLE

Projektmanagerin
Diplom-Biologin
+49 (0) 7732 9995-40
kerstin.froehle@bodensee-stiftung.org

- Business & Biodiversity
- Unternehmen und Biologische Vielfalt am Bodensee
- Biodiversität im ökologischen Weinbau



SVEN SCHULZ

Projektmanager
+49 (0) 7732 9995-44
sven.schulz@bodensee-stiftung.org

- Business & Biodiversity
- Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen
- Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement



VOLKER KROMREY

Projektmanager
Diplom-Ing. (FH) Forstwirtschaft
+49 (0) 7732 9995-48
volker.kromrey@bodensee-stiftung.org

- Nachhaltige Bioenergie
- Klimaschutz in der Landwirtschaft
- Naturschutz



DIMITRI VEDEL

Projektmanager
Diplom-Forstwirt (Uni)
+49 (0) 7732 9995-47
dimitri.vedel@bodensee-stiftung.org

- Bioenergie
- Mobilität
- Forst- und Waldwirtschaft



ANTJE FÖLL

Projektmanagerin
Diplom-Ing. Umweltplanung
+49 (0) 7732 9995-46
antje.foell@bodensee-stiftung.org

- Bioenergie
- Umweltbildung



DR. AURELIA NYFELER-BRUNNER

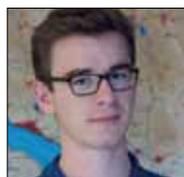
Projektmanagerin
Diplom natw. ETH
+49 (0) 7732 9995-42
aurelia.nyfeler-brunner@bodensee-stiftung.org

- Bioenergie
- Landwirtschaft und Klimaschutz



VERA SCHULZ

Projektmitarbeiterin
+49 (0) 7732 9995-43
vera.schulz@bodensee-stiftung.org



JULIAN AISENBREY

Praktikant, Student Umwelttechnik & Ressourcenmanagement
+49 (0) 7732 9995-41
julian.aisenbrey@bodensee-stiftung.org

- Bioenergie
- Klimaschutz

34

Mitarbeiten & Mitdenken

Auf Seite 34 finden Sie Informationen über unsere Teilnahme an Veranstaltungen sowie über unsere Mitgliedschaften.

34

Contribute & Cooperate

On Page 34 you can find information about our participation in events as well as our memberships and cooperations.

Dear Friends of Lake Constance Foundation and Dear Readers of our Magazine “Zukunftsfähiger Bodensee”



On behalf of the Executive Committee and staff of Lake Constance Foundation, we are pleased to present to you our annual report for 2014. My name is Wolfgang Friedrich. On the five-member Executive Committee, I represent the founding association, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), i.e. German Association for Environment and Nature Protection.

This is a special report in two ways:

On the one hand, Lake Constance Foundation is celebrating its twentieth anniversary. On the initiative of Deutsche Umwelthilfe, and with the participation of environmental organizations from Austria, Switzerland and Germany, dozens of people met together in 1994. Their aim was to advance nature and environment conservation in the Lake Constance area, bringing in a new structure and innovative approaches. This exchange of ideas from all around the Lake remains today an essential basic principle, along with the implementation of joint international projects – as many examples in this magazine show.

With our Foundation, we have achieved several different aims:

- The strategy of harmonizing environmental standards between our countries has led to many improvements.
- Successful projects in one country, such as urban bus use, facilities for regional marketing, or eco-friendly holiday offers, have been adopted in another after being publicized by Lake Constance Foundation.
- As a result of our public relations work, a high percentage of nature conservation areas in the Lake Constance region now comply with relevant national and international legislation.
- Our organization provides the starting point for many transnational projects, whether these are the Foundation's own, or those of other environmental associations; an example can be found at www.moormanagement.net
- Politicians, public servants, and private firms frequently seek to consult us.
- On many matters concerning Lake Constance and the environment, we are the ones the media call first.

On behalf of the Committee and myself, I want to offer our sincere thanks to all who have supported us, be it financially, organizationally, or by providing manpower.

Now, the second thing I'd like to point out is that this will be the last report during my period of over ten years in office on the Executive Committee. In spring 2015, I am retiring as BUND's CEO, and so ending my work on the Committee.

Finally, I also want to thank all my colleagues on the Committee and the staff of the Foundation for being such excellent, and tremendously dedicated, people to work with.

I hope that Lake Constance Foundation will continue to develop its activities in the direction I have described, and I wish every joy and success to all associated with the Foundation.

Kind regards



Wolfgang Friedrich

CEO of BUND Baden-Württemberg

Member of the Executive Committee of Lake Constance Foundation

SUSTAINABLE UTILIZATION OF BIOENERGY



The extensive grassland of the Natura 2000 “Wollmatinger Ried” site has a high level of biodiversity and provides about 300 tons of biomass per year.

Bioenergy Region of Lake Constance

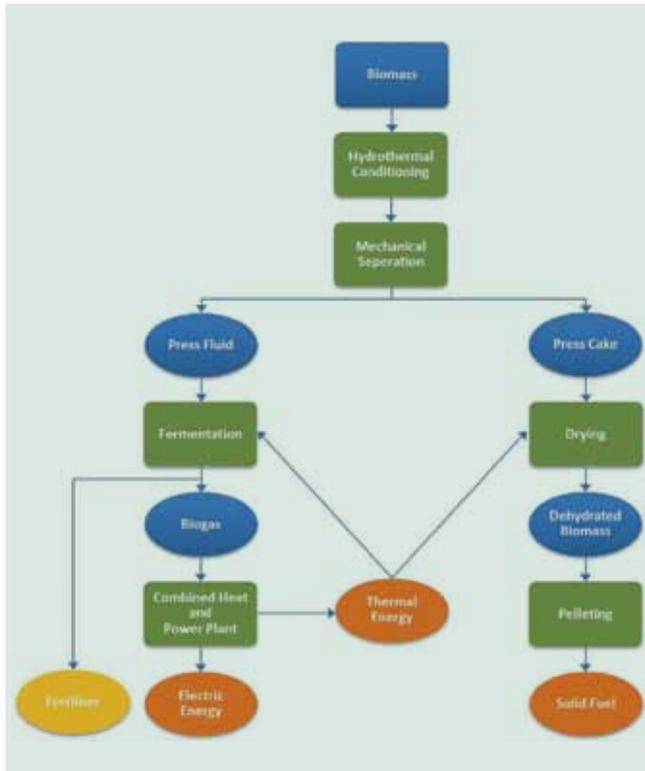
Energy Strategies Using Alternative Biomass

Based on our study of the current utilization of biogenic waste materials in the Konstanz district, Lake Constance Foundation has developed several design concepts for establishing energy recovery from biomass in the region. Essentially, it has been discovered that biogenic waste material with an energy value equivalent in to 3 million litres of heating oil remains currently unused each year. In most cases, the local composting plant or private contractors are paid to dispose of these materials. Apart from wood and biological waste, together with herbaceous and slightly lignified material from nature conservation areas, waste from municipalities and scrap materials represent the largest amount of waste material. With regard to the energy as well as the carbon dioxide balance, composting on its own is considered a less sustainable procedure than, for example, fermentation followed by composting. It is therefore crucial to establish some form of cascading use in our district. Furthermore, it would make sense to invest in solidly constructed wood-chip fired boilers with the right

firing and filter technology for operating with lower quality wood chips. This assures an important contribution to the renewable production of heat by using valuable wood resources from Natura 2000 sites and roadside clearings. In both cases, suitable techniques are already available and just need applying.

COMBINE – Bringing Energy and Nature Conservation Together

After making extensive preparations, we succeeded in joining an Interreg IVB project called Combine, which was already running. It focuses mainly on implementing an energy-efficient utilization of grassland, especially on nature conservation sites. The project, coordinated by the University of Kassel, connects partners from France, Wales, Belgium, and Germany. The common problem for every partner region is to get the value of extensive grassland recognized and its utilization maximized. After mowing has taken place later in the year to fit in with biodiversity and nature conservation needs, this biomass then has a lower nutritional value, so that neither high-performance



In the integrated production of solid fuel and biogas from biomass, the biomass is separated into liquid and solid parts.

dairy cows nor conventional biogas plants can benefit. Due to the high amount of fibre content and the low amount of sugar compounds, this type of grass is hard for both conventional biogas plants and dairy cows to digest, and a very low energy yield has to be expected. As it accumulates regularly, this biomass causes a growing disposal problem, which in turn has considerable cost implications.

Lake Constance Foundation is therefore attempting to instigate the IFBB process (Integrated Generation of Solid Fuel and Biogas from Biomass) in the Konstanz district by participating in the Combine project. In particular, material from our vast grasslands of nature conservation areas (e.g. Wollmatinger Ried, Radolfzeller Aachried or Mindelsee) could be processed into a high value solid fuel. A short mashing of the silage already leads to a reduction



In Radolfzell, a public presentation took place of the demonstration unit called Blue Conrad.

in the detrimental minerals such as chlorine, sulphur, or potassium contained in the solid fuel. These minerals and sugar compounds are added to the liquid for fermentation in an existing digester. The majority of the vegetable matter is processed using a screw press. It is then dried, and subsequently formed into briquettes. Around 85 % of the overall energy yield is contained in the briquettes. This allows for easy transportation and effective use in the combustion process.

Lake Constance Foundation has committed itself to the challenge of adapting the IFBB system to match our local circumstances, and of finding a suitable location for this. Another work package coming with this task includes the detailed analysis of material fluxes, environmental soundness, and the economic viability of the plant. Firstly, an operator and an investor must be identified. The IFBB system also enables communities in the district to make their green waste and big amount of foliage part of their energy concept instead of having to pay for their disposal.

Interreg IVB and the Project Area NWE

INTERREG North-West Europe (NWE) is a Programme of the European Union to promote the economic, environmental, social and territorial future of the North-West European area. It funds activities based on the cooperation of partners from eight countries: Belgium, France, Germany, Ireland, Luxembourg, the Netherlands, Switzerland, and the United Kingdom.



SUSTAINABLE UTILIZATION OF BIOENERGY



70 guests discussed several new options for biogas plants at one of our conventions.

Sustainable Bioenergy Villages for Baden-Württemberg

Regional Heat Utilization: There is still Considerable Room for Improvement

Since the first bioenergy village of Mauenheim (in the district of Tuttlingen) began operation in 2006, over 100 further bioenergy villages have followed. Most of these villages use waste heat coming from biogas plants, or heat from wood-chip- or pellet-fired boilers supplying local heating systems. However, more innovative techniques, such as long-term thermal energy storage units or large outdoor solar-thermal plants, are becoming increasingly common, and represent a viable alternative.

Despite their success in Baden-Württemberg and in Germany as a whole, enormous potential still exists, in bioenergy villages and in local heating supplies, for exploiting waste heat coming from biogas plants or wood-fired thermal power stations. There are 800 biogas plants in Baden-Württemberg alone, around two thirds of which have no viable design for exploiting waste heat. Heat is lost, resources only partially used, and one might just as well say that there is “money to burn”.

Many biogas plants and municipalities have recognized this potential and wish to do something about it, for which Lake Constance Foundation offers its support. Within the project, agricultural enterprises, communities, or various initiatives can receive advice free of charge. Participants also can receive further information or updates on trends at events showcasing the subject. The success of the project is due to the wide circle of stakeholders sharing in the cooperation with different associations and local energy agencies, which in turn enables a stimulating exchange of ideas between all players in the sector.

The Challenge of Financing

Projects for local heating systems can only be implemented successfully if the financing is secured, and the costs, the level of area network coverage, and figures for the available heat supply are known. To provide finance or seek possible grants, local saving banks and house banks are often the first institutions to contact. Here, the greatest challenge is frequently the operator’s credit rating. Another key criterion for the success of the financing is how long the subsidies from the EEG (German Renewable Energy Act) will last. Banks and other credit institutions struggle to finance local heating systems or biogas plants, where the subsidy is only guaranteed for a term of less than 15 years. Projects fail to get backing because of the lack of long-term prospects. How, for instance, will the heating systems or biogas plants operate when the EEG support ceases?

Lake Constance Foundation, in cooperation with its partners in the project, Clean Energy GmbH and solar-complex AG, has to make it its business to inform those working in banks and savings institutions of the possibilities for financing or funding local heating systems. At the same time, it has to show the operators how they can run their biogas plants in an ecologically but also economically sound way, even without the government subsidies.

Right now, players in the biogas sector face an uncertain future. Nevertheless, the Sustainable Bioenergy Villages for Baden-Württemberg project continues to strive to see further projects implemented, by offering reliable advice and guidance.

POWER KIDS



Energy art made by Power Kids.



Exploring bioenergy at the farm.

Power Kids – Children, Energy, and Art

While adults have been discussing positive and negative aspects of bioenergy for years, children have not had the chance until now to become involved in regional development processes. This is changing with the environmental education project called Power Kids, in which Lake Constance Foundation introduces the subject to children in primary schools. Pupils are being encouraged to form their own views and investigate for themselves the advantages of sustainable energy use.

The project started in early 2014, and invites classes of children across the whole spectrum to explore and experience all the different aspects of energy. By taking part in excursions or doing experiments with individual materials, the children learn to know the topic through play.

They are also inspired to express their thoughts and experiences in a creative way, which leads to the creation of individually designed pieces of “energy art”. The children’s creativity can in turn enhance current debate.

The Sernatingen-Schule in Bodman-Ludwigshafen, the first school to implement the project, had a strong focus on energy generated from grass and flowers. To this purpose, the children sowed a wild flower pasture, visited a farm with

a biogas plant in the summer term, and created colourful flowers out of wood.

Children at the Fritz-Bauer primary school in Mimmhausen joined the project before finishing the 4th grade (10–11 year olds). In this time, the children came up trumps both in designing pieces of art and in benefiting from their trips. They went to a farm in Lippertsreute, where they were able to see a biogas plant, a wood-chip store, and a solar installation. Besides creating flowers out of wood like the first partner class, they wrote a report on their trips and poems about their experiences.

Since the autumn of 2014, there have been even more Power Kids in the Lake Constance area: children from the St. Peter and Paul children’s home and the Schillerschule (both in Singen), and the Hewenschule in Engen have recently been all meeting together on a regular basis to examine closely the role of wood as an energy source. As the temperatures outside fell, the kids went to look at the boiler room in the children’s home, and at a wood-burning gasification boiler. They were able to take a close look at wood chips and pellets and to design birds out of wood.

Lake Constance Foundation developed the Power Kids project, and successfully entered it for inclusion in the programme “Learning about Sustainability – Children Shaping the Future”, initiated by the Baden-Württemberg Stiftung. This project is a first step in familiarizing primary school children with the concept of regional bioenergy.



MORE CLIMATE PROTECTION IN AGRICULTURE



ACCT training course for students of ETH Zurich.

AgriClimateChange Proves its Value in Praxis

After the completion of the EU project “AgriClimateChange” end of the year 2013, the pilot farms were honored for their three-year commitment to climate protection in agriculture. Thus, for example, the fruit growers received their certificates at the fair “Frucht- und Agrarwelt” world in Friedrichshafen and the biogas farmers were honored for their constructive cooperation at an exchange of experiences. In November, our international AgriClimateChange team was awarded in Brussels for the project’s website www.agriclimatchange.eu in the category “Better World”. What more could we ask for?!

Together with the school in Donaueschingen, Lake Constance Foundation has submitted a project to develop and implement a learning module in agricultural colleges at the Ministry of Environment, Climate and Energy in Stuttgart.

Climate Protection Around Lake Constance

On behalf of the IBK Task Group Environment and Agriculture, Lake Constance Foundation applied its ACCT program on ten farms around Lake Constance and created energy and greenhouse gas balances for different types of farms. In addition, operational adaptation strategies to climate change were developed in interviews with experts and pilot

farmers. The interest from the media on this topic was very enjoyable, e.g. Deutschlandradio and the Bavarian television reported about the activities on Lake Constance.

The city of Radolfzell is also interested in our AgriClimateChange approach and asked us to assess two farms with ACCT and to develop to action plans. In 2015, the technical services Radolfzell will be examined with ACCT.

We could consolidate our collaboration with the Association AgroCO₂ncept Flaachthal in the canton of Zurich by offering an ACCT training course for students of ETH Zurich. Unfortunately the project application for a so called Ressourcen-project is currently stagnating. We hope that we can intensify our very good cooperation very soon.

Climate Protection in Vegetable and Fruit Growing

In our project “Climate Change in vegetable-growing” with the company Landgard we recorded more operational data in spring including of a greenhouse farm in North Rhine-Westphalia which uses waste heat from a coal power plant. The nationwide project “Climate protection in fruit-growing” with REWE Group could also be further developed. As a main result sheets with practicable measures for climate protection were created.

NETWORK BLOOMING LAKE CONSTANCE



Team members from translake and Haettelihof plant insect-friendly groves.

Of Wild Bees, Donations and a Declaration of Love

The network Blooming Lake Constance boasts 45 members to date, and has been very active this year in the Lake Constance region and beyond, due in no small part to the financial support of the district office in Friedrichshafen. In January, the network gave a presentation to the Konstanz and Bodensee districts' task group on bee protection. In May, our initiative received a great deal of interest at the nationwide conference on traditional orchards in Ludwigsburg – as well as at the symposium on bee-friendly flower pastures at Emmendingen in July. A highlight of the annual programme was the lecture by butterfly expert Holger Loritz in November in Deggenhausertal. His lively and fascinating “Declaration of love to Phengaris nausithous” will no doubt continue to inspire fresh audiences in 2015.

PRO PLANET Apples Become a Success Story

Our cooperation with the Lake Constance fruit growers and the REWE Group to promote wild bees is evolving constantly and measurably into a success story. At the beginning of the year, the project's partners were able to announce the results of the wild bee monitoring. These show that the measures implemented by the fruit growers are well suited to promote locally available and highly mobile wild bee species and to increase their populations. In total, it was possible to identify 84 different wild bee species in selected project areas – in some cases, as many as 38 species

in one area. This is many more species than at baseline in 2010. Among the wild bees observed were four nationally endangered species, and eight species on the early warning inventory. Overall, the participating farmers, all of whom had volunteered for the project, established more than 28 hectares of new annual and perennial bee-friendly flower pastures in 2014.

Translake Donation for Bee-Friendly Pasture

The team of translake GmbH based in Konstanz held out bravely in the rain at the city's Flea Market, taking unexpectedly high proceeds of 1,100 Euro. With a donation of this order, the network Blooming Lake Constance was able to take a total area of 800 m² on the Haettelihof learning centre and demonstration farm and turn it into a hotspot of biodiversity. In November, some translake employees even took garden forks and spades and went off to plant the first insect-friendly groves themselves. When entrepreneurial drive creates long-term biodiversity in this way, we see just how practical and realistic Business & Biodiversity can be!

The winter break has now become a time to get together with other partners in the international Lake Constance region to develop and establish an INTERREG project – so that our Lake Constance area can go on flowering in the years to come.

BUSINESS & BIODIVERSITY



Working at a fair-trade banana plantation in Peru.

Business and Biodiversity

Biodiversity and Environmental Management

All companies have a direct or indirect impact on biodiversity, and depend on ecosystem services, such as mineral or renewable raw materials, fertile soil, water, microclimate, etc. Biodiversity is complex and unfortunately not measurable with only one indicator like in the case of climate change (CO₂ emissions). In order to reduce their negative impact on biodiversity, companies need to deal with the issue in a structured and ongoing way – ideally within their (environmental) management.

The objective of this project supported by the German Environmental Ministry has been to elaborate practical tools for companies, so that biodiversity receives full consideration as a relevant aspect within environmental or sustainability management. Lake Constance Foundation and Global Nature Fund, Deutsche Umwelthilfe and VNU have brought out the following tools for achieving this:

Biodiversity Key Data and Indicators

Key data and indicators are necessary in order to define measurable aims and to monitor the impact of actions taken. Furthermore, they provide evidence of the ongoing improvement of environmental performance to the auditor in charge of the certification of the environmental management system.

The European Environmental Management System (EMAS) defines “land use” as the performance indicator for biodiversity. However, land use covers only a part of biodiversity and is not meaningful for many economic sectors and companies. Therefore, Lake Constance Foundation and GNF have elaborated a cross-sector set of further key data and indicators for various aspects of biodiversity.

Sector-specific Biodiversity Fact Sheets

Biodiversity Fact Sheets elaborated so far include tourism, recreational parks, golf courses, the cosmetics industry, food processing and food retail, the beverage industry, and local authorities (in German and English). In addition, fact sheets produced for the extractive industry (only in German) specifically cover stone quarrying and gravel mining.

The Fact Sheets, structured in the same way as the Biodiversity Checks, include a description of the companies’ main forms of impact on biodiversity, together with recommendations for useful aims and measures. If available, also key data and indicators are recommended in order to define measurable aims and for monitoring the impact of activities carried out. Companies will find a link to legislation with relevance to biodiversity, as well as studies and other useful information.

Workshops and Dissemination

Biodiversity is a new topic not only for companies, but also for certifiers and auditors. Consequently, attendance at the four workshops conducted in 2013 and 2014 was good, and included companies, environmental auditors, and financial auditors certifying sustainability reports. The project partners presented the useful tools at a number of events, one of the most important being the European CSR Forum in Ludwigsburg. Various sessions involved discussion of business and biodiversity topics. The prestigious CSR Award includes the category biodiversity and the company Querdenker was the winner in this category in 2014.

The project finished in March 2014, but BoSti and GNF will be continuing their efforts to motivate companies to consider biodiversity and to reduce negative impact.

Biodiversity in Standards and Labels for the Food Industry

Approximately 50 % of European species depend on habitats provided by agriculture. However, the intensification of agricultural production systems entails dramatic consequences for biodiversity: changes of land use, destruction of primary or semi-natural ecosystems, overuse of natural resources, contamination of water ecosystems and soil, or the continuous loss of agricultural crops and animal species and the consequent loss of genetic diversity.

In order to stem the loss of biodiversity, significant changes are necessary. Standards and labels can contribute towards making these changes happen: more than 100 standards and labels apply to the German food industry. They guarantee a certain quality of product or production process for food production companies, retailers and the end consumer. So far, the protection of biodiversity is not considered a significant issue for most standards. Moreover, the big companies do not include biodiversity criteria in the requirements they make of their suppliers.

The Baseline and Improvements to Recommend

Within the framework of an initiative supported by the German Environmental Ministry and the Federal Nature Protection Agency, Lake Constance Foundation and Global Nature Fund analyzed 19 standards and labels, and assessed the relevance of biodiversity in the policy and requirements/criteria regarding standards.

In general, the analysis confirms that standards and labels have a high potential to improve biodiversity protection. With the support of experts and the expertise of the German retailer REWE Group, the project partner elaborated recommendations for the standards-setting organizations. These recommendations cover policy on standards, biodiversity management, and VERY GOOD agricultural practice in order to protect biodiversity at farm level.

The protection of primary and semi-natural ecosystems, and the elaboration of a sound Biodiversity Action Plan are key elements of farm management.

The Action Plan should include measurable aims and concrete measures to protect ecological structures, create



The Eurasian skylark is one out of many ground breeding bird species endangered by intensive agriculture.

habitat corridors, and protect species, as well as measures to foster the diversity of agricultural crops and species. The organization setting the standards must clearly define the structure and content of the Biodiversity Action Plan in order to ensure its quality.

Protection of biodiversity is complex – that means standards organizations should offer training opportunities to certifiers, advisors and certified farms. Environmental NGOs and nature protection administrations can provide expertise regarding biodiversity at regional level and should be brought into the certification process.

Who covers the costs of better biodiversity protection? The recommendations for food production companies and retailers address this question: they should cover a fair share of the costs for environmental protection and social responsibility by being prepared to pay more, and they should not take part in price dumping impeding the improvement of environmental and social factors.

Next Steps

Lake Constance Foundation and GNF are currently supporting standards organizations and those companies willing to improve their criteria for efficient biodiversity protection. In addition, the NGOs will use standards and labels as motivation to implement training and to create a joint monitoring system for evaluating the certification's impact on biodiversity.

The Website of the European Business and Biodiversity Campaign

Further information concerning the basic set of Biodiversity indicators (search for "Biodiversity indicators"), sector-specific fact sheets ("Business and Biodiversity - Chances and Risks for individual Industries") as well as the Baseline Report and other recommendations ("Biodiversity standards in the food industry") can be found at the website of the European Business and Biodiversity Campaign www.business-biodiversity.eu.

NATURAL DESIGN OF BUSINESS PREMISES



Nature meets design: the new courtyard at Kärcher's new site offers humans and animals a much deserved place to rest.

Biodiversity-Oriented Design of Business Premises

Half-time in the nationwide project: "Biodiversity Oriented Design of Business Premises"

Following the successful conclusion of the regional project "Businesses and Biodiversity at Lake Constance", in which the concept was developed of initial consultation on eco-friendly design, the new, nation-wide project "Biodiversity-Oriented Design of Business Premises" has been running since mid-2013. The "Federal Biodiversity Programme" funds the project, and the Heinz Sielmann Stiftung coordinates it. During the project, companies can receive guidance regarding concrete measures for redesigning their premises in a biodiversity-friendly manner. Companies deciding to implement biodiversity-oriented design concepts that are exemplary can benefit from funding to help with the expenses of the planning involved. The project will run until mid-2016. That means it's currently reached "half-time": a good moment to look back.

High Demand for Initial Guidance

The project partners, Lake Constance Foundation, Heinz Sielmann Stiftung and Global Nature Fund were amazed

by the response to the initial announcement in the media of the project's inception, giving its start date and asking companies to announce their interest in receiving initial guidance. Within a week, more than 30 companies had stated their interest for a biodiversity-oriented design of their premises. Right now, over 40 premises all over Germany have received guidance regarding practical measures to make their sites more biodiversity-friendly.

Participating companies and their premises are more diverse by comparison with the regional project: while the regional project mostly dealt with small to medium-sized enterprises, the national project also attracts large companies employing thousands of people on their premises and asking for initial guidance on biodiversity-oriented design.

First Biodiversity-Friendly Design of Premises Almost Completed!

The implementation of the first biodiversity-oriented design initiated by the project is now almost complete: at our suggestion, Kärcher, the well-known producer of cleansing equipment and systems, decided to design their new premises in Winnenden in an aesthetically and ecologically sound manner. The resulting beautifully designed

atrium will be a delight to employees and guests, and certainly appealed to a pair of white wagtails. They couldn't wait till the work was done before starting to breed! Besides the spectacular – and lavishly designed – atrium, many entirely pragmatic measures and alternative designs were included that could be useful for any company and their premises. Instead of just seeding the retention areas, as is so often the case, to make dull areas of lawn, the eco-friendly mixtures of seeds chosen (besides being more attractive) will require less maintenance once the plants have established themselves.

Diverse Range of Natural Regions and Premises

Since offering the initial guidance throughout Germany, the range of recommended measures has become considerably more diverse. This is due to the greater variety of natural areas and the more diverse range of companies and their premises benefiting from consultation with us. For example, the soil in northern Germany tends as a rule to contain fewer nutrients, so that calciferous grassland is easier to grow than in the Lake Constance region. Moreover, since we always base our recommendations for an eco-friendly design on the characteristic elements in the particular region's landscape, and since elements like inland dunes are common in northern Germany but rare at Lake Constance, we recommend a different set of measures for the two areas.

The premises themselves also differ, and include everything from corporate head offices to electrical substations to holiday resorts. All kinds of properties have been the subject of initial guidance.

This diversity brings new challenges and opportunities: the broader repertoire of recommended measures for biodiversity oriented design has allowed us to develop deeper insights into what and how biodiversity oriented premises can contribute to the conservation of biodiversity, and what would be necessary in order to realize the full potential of biodiversity oriented design for business premises.



Every detail counts: the bedrock is designed to house a variety of plants.

Biodiversity Oriented Business Premises as Part of the "Green Infrastructure"?!

In the long run, biodiversity oriented business premises should be regarded as part of the "green infrastructure". Of course, even premises designed to contribute to local biodiversity, are not by themselves enough to halt habitat fragmentation – especially since every measure to protect local biodiversity on business premises is bound to be temporary in nature: the prime function of the site has to be as the place where the company conducts its business. This means that occasionally, habitats will need moving or will vanish, if a company is extending the site. Nevertheless, an appropriate – and pragmatic – monitoring system for eco-friendly sites could go a long way towards integrating these premises into the regional planning of habitat corridors, and allow a broader network of habitats to be included.

This will be one of the issues for the next project: in October 2014, together with partners from Germany and the Netherlands, Lake Constance Foundation applied for funding through the European EU Life+ programme. Keep your fingers crossed!

NATURWERT – A Virtual Tour through Biodiversity-Friendly Business Premises

As last year, Lake Constance Foundation has carried out further research, participating in the "NATURWERT" ("NATURAL VALUE") research project, which aimed to analyze the cost-benefit structure of nature oriented design. As a result, "A Virtual Tour through Biodiversity-Friendly Business Premises" is due for publication in spring 2015. The virtual tour will present some "classic" measures for a biodiversity-oriented design, the intention being to raise interest in this. More information will be available in spring 2015 at www.naturnahefirmengelaende.de

SUSTAINABLE VITICULTURE



One Row for Nature.

Ant Lions, Gold Wasps & Co. – Diversity in Wine Production

After a term of nearly three years, the project “Nature Protection and Biodiversity Preservation as a CSR Task in the Middle Class” finishes at the end of December. It is time for a summary. The project, funded by the German Federal Ministry of Labour and Social Affairs and the European Social Fund, aims to determine the biodiversity performance of organic wine growers in the ECOVIN Association, and to make recommendations as necessary. To do this, the Biodiversity Check developed for companies was adapted to agriculture – especially to viticulture. Along with investigating the influence of activity in the vineyards themselves, all operational areas came under the microscope, including management, enology, and marketing. Individual checks carried out covered 30 of the approximately 250 wine growers of the Association.

Numerous investigations accompanied the check, concerning, for instance, the impact on biodiversity of the sustainable use of bottles, the type of bottle closure, and the logistics, as well as the impacts resulting from the production of supplies. Interviews with experts included discussions on such issues as company-specific return systems of empties, and the use of lighter bottles and alternative packaging systems.

Biodiversity Programme

The analysed wine growers support the preservation of biodiversity in a whole variety of ways. However, the situation varies greatly from one wine grower to another.

The specially developed Biodiversity Programme addresses this issue, and allows even those wine growers of the Association who have not yet been investigated to benefit from the findings of the checks and the research. The programme consists of a catalogue of measures, with 79 parameters divided into the areas of strategy, species protection, different varieties within a species, diversity of landscapes, resources, and public relations. For each parameter, a target and an indicator have been defined. With the help of the programme, biodiversity can be better integrated into a farm’s strategic planning. On the other hand, it also promotes the constant identification of potential sources of impact, and the implementation of measures to minimize these influences.

The wine growers were given information concerning the biodiversity programme. And received training in workshops on its application at their regional meetings.

After the End of the Project

The project has had a great deal of public relations support. It was, among others things, presented at several trade fairs and events, where it was possible to make contacts with wine growers and relevant organizations from other countries. Early next year, a new project will be submitted, taking to other European wine regions the Biodiversity Check methodology, as well as experiences with the project to date.

LIVING LAKES



Delegates from all over the world met in Nanchang.

14th Living Lakes Conference in Nanchang, China

In November 2014, the members of the international Living Lakes Network met in Nanchang in Southern China, when 350 delegates from 33 countries and 5 continents accepted the invitation of the Mountain River Lake Sustainable Developments and Nanchang Academy of Science.

In a joint declaration, the Living Lakes delegates underlined the urgent need to force the pace of lake and wetland protection worldwide. Challenges for lakes in densely populated areas were the main topic of the conference held in the seven-million megacity of Nanchang. Lakes in developing countries, as well as many lakes in Germany and Europe, face pressure from growing populations and growing settlements at lakes – often growing unofficially. This is an increasing problem in many Asian countries such as China and India. “China, as an example, has 20 % of the world’s population but only 7 % of its fresh water”, as GNF president Marion Hammerl stressed in her opening speech. Jiangxi Province is very lucky, because of its many water resources. However, Poyang Lake, along with its tributaries, is threatened by the rapidly growing urbanization and industrialization.

Dai Xingzdaod, from the Chinese Living Lakes partner Mountain-River-Lake Sustainable Development, pointed to the enormous efforts of the provincial government to face the known challenges: the need for sound environmental legislation, the declaration of more than 20 protected areas, and the nomination of the Poyang region as an eco-economic zone to support sustainable development. Prof. Xiaohong Wang, President of the Jiangxi Academy of Sciences, emphasized that cooperation between policy-makers, the administration, scientific research, and China’s emerging civil society can lead to effective lake protection, as promoted by the Chinese government. Dr. Christopher Briggs, Secretary General of the RAMSAR Convention

on Wetlands, who co-hosted the event, noted the importance of that cooperation, and the valuable contribution of international networks such as Living Lakes.

“Often viewed as wasteland, 64 % of our wetlands have disappeared since 1900,” stated Chris Percival from RAMSAR. Pollution from sewage water and from industrial discharges is an ongoing threat today. Illegal settlements disturb the natural self-purifying potential of many lakes. Living Lakes Partners presented practical and cost-effective solutions for water purification, drinking water security, the protection of the water catchment area, renewable energy, and a valuation of ecosystem services for lakes, or instruments for sustainable tourism development. Kerstin Fröhle and Thomas Körner contributed examples from the Lake Constance region, some positive and others which are no success stories.

During the conference, delegates underlined their support for the master plan for the restoration of the Lower Jordan River in Jordan, Israel and Palestine – elaborated by Living Lakes partner EcoPeace, and GNF. The Lower Jordan River – the main tributary of the Dead Sea – is under severe threat. Furthermore, the delegates requested that the Mexican Government finally implement the agreement for a fair water share for Lake Chapala, where the last Living Lakes Conference in 2010 took place.

Meanwhile, the impact of climate change on lakes is noticeable all over the world, and makes the restoration of lakes, and their sustainable management, even more urgent. Only intact ecosystems will be resilient enough to withstand climate change impact. Marion Hammerl underlined this during the opening of the 3rd International Low Carbon Conference, organized in parallel with the Living Lakes Conference.

LOCAL SUSTAINABILITY IN EASTERN EUROPE



Sibiu city hall. Sibiu is the hometown of the Romanian partner organization.

Local Sustainability in Eastern Europe

In 2014, our project on local sustainability in Romania and the Republic of Moldova concentrated on the implementation of the planned training activities. A “train-the-trainer” workshop built up trainers’ ability to guide local authorities in Romania and Moldova through the implementation of an integrated management system for local sustainability. The Donduseni Raion (District) saw the first steps taken towards initiating a development strategy. Besides workshops introducing the basic concepts of sustainable development and integrated management, a process of stakeholder consultation began, aimed at researching the most important topics for development in the district. This will now be evaluated.

Interest is high, both in the project and in the methodology of sustainability management: another local author-

ity in Moldova – Colibasi – announced their intention of participating in the project and elaborating a development strategy. Further inquiries also reached our partner on site, “The Foundation for Professional Training in Public Administration,” regarding additional workshops in other parts of Romania.

The project runs until August 2015. It is funded by the German Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation, Building and Nuclear Safety, through the Advisory Assistance Programme for Environmental Protection in the Countries of Central and Eastern Europe, the Caucasus and Central Asia, and it is supervised by the Umweltbundesamt (UBA), the Federal Environment Agency. The project aims to consolidate the work of the Romanian training hub on integrated local sustainability management.

20TH ANNIVERSARY



An example for sustainable tourism: the solar ferry HELIO.

Lake Constance Foundation Celebrates its 20th Anniversary

This year, Lake Constance Foundation looks back at 20 years of successful work in environmental and nature protection. In honour of this occasion, the foundation celebrated its jubilee together with friends and supporters, reflecting on its achievements and looking forward to the future. Over the past 20 years, the foundation has tackled first regional, and later, international environmental issues, with real commitment. The list of projects implemented to date shows how far it has progressed: with projects such as “Untersee-Genüsse” (Lower Lake Delights), the Foundation was one of the first to shine the spotlight on traditional varieties and organic foodstuffs as the region’s unique selling point. Its contribution to the regional marketing of “Gutes vom See” (Good things from the lake) is very popular today in the many of the region’s supermarkets. With the solar ship HELIO, the foundation has proved that ongoing tourism and environmental protection can go hand in hand. Since then, cities like Heidelberg, Hamburg or London have successfully adopted this concept. “Eco-camping” started as a Lake Constance Foundation project to improve environmental protection as well as quality on camping sites. Today, this has grown into successful independent organisation with more than 250 camping sites. The Foundation is also one of the founders of the Living Lakes Network, which now represents 103 lakes and wetland areas worldwide. Lake conservation projects in particular are frequently undertaken in partnership with European Living Lakes.

The President of Lake Constance Foundation, Jörg Dürr-Pucher, praised the foresight and pioneering spirit evident in projects initiated to date. The foundation distinguishes itself by its great ideas, far-sighted action, perseverance, and dedication. Attributes such as these also make it a valued partner in international projects. The President emphasized that the foundation must be able to meet these demands in the future too, and must continually face up to new areas of concern.

Marion Hammerl, General Manager of the foundation, thanked all the Anniversary guests for their support and encouragement, especially in difficult times, which an organisation dependent on project financing will repeatedly face. It is important to feel valued: it is a sign that Lake Constance Foundation has achieved recognition, and is making a significant contribution to solving the challenges of environmental and nature conservation.

20 years’ wealth of experience represents a sound basis from which to tackle concerns with equal success for decades to come. In spite of the Foundation’s avowed aim to dissolve when all is well in the sphere of environmental protection, the areas of concern and the challenges are unfortunately not going to disappear within the next few years.

So here’s to the Next Twenty Years!

Die Bodensee-Stiftung war unter anderem bei folgenden Veranstaltungen aktiv Lake Constance Foundation Participated Amongst Others in the Following Events

- SWIFCOB 14 zum Thema „Biodiversität und Wirtschaft“ am 17.01.2014 in Bern
- 2. Konsultationsrunde zur Überarbeitung des SAN-Standards (Rainforest Alliance) am 20.01.2014 in Frankfurt/Main
- AG Bienenschutz Landkreis Bodenseekreis und Konstanz am 27.01.2014 in Stockach
- Öko-Profit-Unternehmen und Biodiversität am 01.02.2014 in Graz
- GRI Fachtagung des VNU am 05.02.2014 in Frankfurt
- Projektabschlussveranstaltung „Energieeffizienz in der Landwirtschaft“ am 11.02.2014 in Schwäbisch Gmünd
- Bundestreffen der NGO-Vertreter im PRO PLANET Apfelprojekt am 13.02.2014 in Kassel
- Fachmesse Fruchtwelt Bodensee am 21.02.2014 in Friedrichshafen
- 2. Bioenergie-Forum Schweiz am 27.02.2014 in Spreitenbach/Schweiz
- Green Days (Nachhaltigkeitsmesse der REWE West) vom 19. bis 20.03.2014 in Düsseldorf
- Pro Wein vom 23. bis 24.03.2014 in Düsseldorf
- Workshop Bioenergiepotenziale und -monitoring in den Bundesländern am 25.03.2014 in Berlin
- Dialogforum Biodiversität des BMUB am 31.03.2014 in Berlin
- Arbeitsgruppe Treibhausgase der Länder vom 06. bis 07.04.2014 in Radolfzell
- International Forum der EMAS Competent Bodies am 07.04.2014 in Hannover
- ACCT Kurs für die ETH Zürich am 09.04.2014 in Flaachthal
- Tagung des Deutschen Tourismusverband am 09.04.2014 in Potsdam
- CSR-Forum vom 07. bis 08.05.2014 in Ludwigsburg
- Landesweiter Streuobsttag am 10.05.2014 in Ludwigsburg
- Consultation Workshop on 4C Code of Conduct am 14.05.2014 in Genf
- Initiativekreis Unternehmen Biologische Vielfalt 2020 im Juni und Oktober 2014 in Berlin
- Nationales Forum zur Biologischen Vielfalt am 03.06.2014 in Berlin
- Sustainable Food Summit vom 04. bis 06.06.2014 in Amsterdam
- Bioenergieregionen Workshop Nordfriesland vom 11. bis 12.06.2014 in Breklum
- Koordinationstreffen Fracking am 26.06.2014 und 27.11.2014 in Pfullendorf
- Hochschulforum „Nachhaltigkeit im Gartenbau – Chancen, Risiken, Realitäten“ am 27.06.2014 in Freising
- Trochtelfinger Tafelrunde am 11.07.2014 in Trochtelfingen
- UEPG Workshop Biodiversitäts-Indikatoren für die Steine- und Erden-Industrie am 14.07.2014 in Dotternhausen
- Bundestreffen der NGO-Vertreter im PRO PLANET Apfelprojekt vom 17. bis 18.07.2014 in Bingen
- Landesweite Fachtagung Bienenweiden am 24.07.2014 in Emmendingen
- Auftakt baden-württembergisch-serbische Bioenergie-Partnerschaft am 09.09.2014 in Stuttgart
- Deutscher Naturschutztag am 10.09.2014 in Mainz
- Internationale Tagung ISO 269 „Sustainable Development in Communities“ vom 15. bis 19.09.2014 in Nantes
- Energiesysteme im Wandel vom 18. bis 19.09.2014 in Insel Mainau
- REWE Dialogforum Nachhaltiger Konsum am 25.09.2014 in Berlin
- Danube Energy Conference am 07.10.2014 in Karlsruhe
- Treffen des Netzwerks Lebendige Seen Deutschland vom 08. bis 10.10.2014 in Lausitz
- IHK-Unternehmerfrühstück am 09.10.2014 in Obereisenbach
- IBK-Ideenwerkstatt Multifunktionale Landwirtschaft am 15.10.2014 in Hohenems
- 1. Agrobiodiversitätsgipfel am 29.10.2014 in Bruchsal
- ISEAL Effectivness Days am 03.11.2014 in London
- 14th International Living Lakes Conference vom 19. bis 24.11.2014 in Nanchang, China
- Workshop nachhaltiges Waldmanagement am 20.11.2014 in Rottenburg
- 6. Konferenz der gentechnikfreien Regionen am Bodensee vom 20. bis 21.11.2014 in Götzis

Unsere Mitgliedschaften / Kooperationen Our Memberships / Cooperations

- Umweltrat Bodensee
- Internationales Seennetzwerk Living Lakes
- Netzwerk Lebendige Seen Deutschland
- Franz- und Hildegard Rohr-Vogelschutz Stiftung (Sitz in der Bodensee-Stiftung)
- Vorbereitung des Bodenseekonvents
- Initiative Gentechnikfreie Bodenseeregion
- Aktionsbündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft in Baden-Württemberg
- Netzwerk Blühende Landschaft
- Bioenergie-Regionen
- Begleitkommission Benken/Schweiz, Expertengruppe für die Schweizer Endlagerstandortsuche
- KliBaWü Klimaallianz Baden-Württemberg
- Netzwerk Umwelttechnologie BSM
- Bio Austria Vorarlberg
- Verein Gutes vom See
- ECOCAMPING
- NAFU – Nationales Forum Umweltbildung Schweiz
- SANU – Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Tourismus Untersee
- ECOTRANS – Netzwerk für nachhaltige Tourismuspolitik in Europa
- Global Partnership Hannover e.V. (Expo)
- European Water Partnership
- Europäisches Bodenbündnis ELSA
- European Partnership for Sustainability Management for Local and Regional Authorities
- Unternehmen Biologische Vielfalt 2020, eine Initiative des Bundesumweltministeriums, verschiedenen Wirtschaftsverbänden und Umweltorganisationen
- DIN Spiegelausschuss zur Erarbeitung der ISO 268 „Nachhaltigkeitsmanagement für Kommunen“
- Landschaftserhaltungsverband Konstanz

DIE FRANZ UND HILDEGARD ROHR-VOGELSCHUTZ-STIFTUNG

wurde im November 2006 ins Leben gerufen mit dem Zweck, die Vögel und ihre Lebensräume am Bodensee zu schützen. 2009 konnte die Stiftung erstmals ein konkretes Projekt unterstützen. Die Karte „Vogelwelt Untersee“ für vogelkundliche Streifzüge am Untersee wurde dank der finanziellen Unterstützung der Rohr-Stiftung neu aufgelegt und kann bei der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee angefordert werden. 2010 wurden Brutflöße für Flusseeeschwalben im Wollmatinger Ried unterstützt.

THE FRANZ AND HILDEGARD ROHR BIRD PROTECTION FOUNDATION

was founded in November of 2006 with the aim to protect the birds and their habitat at Lake Constance. In 2009, the Foundation was able to support a concrete project for the first time. The map "Vogelwelt Untersee" for ornithological expeditions could be newly published thanks to the financial support of the Rohr-Foundation. It can be ask for at the Ornithological working group Lake Constance. In 2010, breeding habitats for the common terns in the nature protection area Wollmatinger Ried were supported.

DIE PROJEKTE DER BODENSEE-STIFTUNG WERDEN UNTERSTÜTZT DURCH THE PROJECTS OF LAKE CONSTANCE FOUNDATION ARE SPONSORED AND SUPPORTED BY



VERÖFFENTLICHUNGEN

Aktuelle Informationen zu unseren Aktivitäten und Projekten erhalten Sie durch unseren **Newsletter** (ca. 5 mal jährlich).
Einfach anfordern unter: vera.schulz@bodensee-stiftung.org

Der **Jahresbericht** der Bodensee-Stiftung erscheint demnächst auf unserer Homepage unter:
www.bodensee-stiftung.org

WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE UNTERSTÜTZUNG! WE HIGHLY APPRECIATE YOUR SUPPORT!

Spendenkonto Deutschland

Volksbank Konstanz-Radolfzell
IBAN: DE98 6929 1000 0210 7950 06
BIC: GENODE61RAD

Spendenkonto Schweiz

Thurgauer Kantonalbank
Postcheckkonto 85-123-0
zugunsten „Verein pro Bodensee-Stiftung“
Konto 2020 001.867-04
IBAN: CH16 0078 4202 0001 8670 4
BIC: KBTGCH22

Spendenkonto Österreich

Dornbirner Sparkasse
ÖNB, Landesgruppe Vorarlberg
Stichwort „Bodensee-Stiftung“
IBAN: AT67 2060 2000 0006 2463
BIC: DOSPAT2D

„Die Größe einer Nation und ihre moralische Reife lassen sich daran bemessen, wie sie ihre Tiere behandelt.“

“The greatness of a nation and its moral progress can be judged by the way its animals are treated.”

Mahatma Gandhi

www.bodensee-stiftung.org

www.bodensee-stiftung.org

www.bodensee-stiftung.org



Unsere Stifterverbände // Our Donor's Associations

